

Gerd Rudolph
Markgrafenstraße 2 a
91710 Gunzenhausen

Gunzenhausen, 13.12.2017
Tel.: 09831/1613
Gerd.Rudolph@gmx.net

Stellungnahme der SPD-Stadtratsfraktion zum Haushalt der Stadt Gunzenhausen für 2018, abgegeben in der öffentlichen Stadtratssitzung am 13.12.2017 in der Feuerwehrzentrale Gunzenhausen

Die SPD-Stadtratsfraktion hat sich in seiner Fraktionssitzung am 04.12.2017 mit dem vorliegenden Haushaltsplanentwurf für 2018 der Stadtverwaltung beschäftigt, wobei ich mich an dieser Stelle auch wieder besonders beim Stadtkämmerer Werner Stützer bedanken möchte, der uns auch dieses Jahr zur Erläuterung des umfangreichen Zahlenwerkes zur Verfügung stand.

Für mich ist es nun in diesem Stadtrat der 23 Haushalt, den ich für die SPD-Fraktion kommentieren darf!

Wie auch schon in den vergangenen Jahren, verzichte ich auch diesmal auf die Wiederholung der bereits hier von Bürgermeister und Kämmerer erläuterten Eckdaten des vorliegenden Haushaltsplanentwurfes sowie der dazu im Vorfeld ergangenen Veröffentlichungen in der Tagespresse!

Eigentlich könnte ich jetzt auch schon meine Ausführungen zum Haushalt 2018 beenden, da hinsichtlich der zumeist einvernehmlich, sowohl in den betreffenden Fachausschüssen, als auch hier im Stadtrat beschlossenen Maßnahmen grundsätzlich auch keine Möglichkeiten mehr bestehen, an dem vorliegenden Zahlenwerk noch großartig etwas zu verändern.

Deshalb möchte ich mich nur auf die Dinge beschränken, die aus der Sicht der SPD-Stadtratsfraktion doch einiger Anmerkungen bedürfen:

Wenn wir voriges Jahr noch gegenüber den Vorjahren über den größten, bis dahin dagewesenen Haushalt der Stadt Gunzenhausen redeten, reden wir heuer über einen gigantischen, wirklich noch nie dagewesenen Haushalt, der hoffentlich in seiner Dimension für die nächsten Zeit in Gunzenhausen einmalig bleiben wird!

Der vorliegende Haushaltsentwurf ist in seinen Ausmaßen mit den Haushalten der Stadt Ansbach oder der Stadt Schwabach zu vergleichen ist, wobei diese Städte 2 1/2-mal so groß wie Gunzenhausen sind. Die finanzielle Situation der Stadt Gunzenhausen hat sich zwar insgesamt weiter verbessert, z. B. durch Mehreinnahmen bei den Realsteuern aber auch durch vermehrte Einnahmen bei den Grundstücksverkäufen, wobei diese zum Teil auch gleich wieder durch anderweitigen Erwerb von Grundvermögen aufgebraucht wurden.

Ich habe es zwar schon in den vergangenen Jahren mehrfach angesprochen, möchte es aber hier nochmals in Erinnerung bringen:

Jetzt kommt jetzt all das zum Tragen, was dieser Stadtrat in den letzten Jahren und zum Großteil schon in der letzten Wahlperiode unter Bürgermeister Federschmidt angeschoben hat, aber nicht umsetzen konnte, weil das Geld dafür aufgrund des damaligen Konjunkturunbruchs fehlte und auch, weil man mehrheitlich im Stadtrat nicht bereit war, die erforderlichen Kredite aufzunehmen und damit eine Finanzierung für diese Maßnahmen zu sichern.

Diese Haltung hat sich seit der Kommunalwahl schlagartig gewandelt und ein kreditfinanzierter Haushalt, wie der vorliegende, ist heute kein Hinderungsgrund mehr, um notwendige Maßnahmen anzugehen und durchzuführen!

Wir reden hier immerhin über ein Finanzierungsloch von rund 7 Millionen EURO, was in der letzten Wahlperiode vermutlich noch mit dem Verlangen des Saufens von Weihwasser durch den Teufel verglichen worden wäre! Aber, um dieses Verhalten mit den Worten des Fraktionsvorsitzenden der CSU zu erklären, der bei solchen Gelegenheiten sich in der Regel der Zitate, die man Konrad Adenauer zuschreibt: „Was kümmert mich mein Geschwätz von gestern“ oder „es kann mich doch niemand daran hindern, jeden Tag klüger zu werden“ bedient, war das damals schon richtig und wir waren damals auch schon dafür, also tragen wir das richtigerweise jetzt auch mit! Wohl wissend,

dass wir den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Gunzenhausen viel zumuten, weil sich damit die Pro-Kopf-Verschuldung in den Jahren 2018/19 auf ca. 1.300 EURO nahezu verdreifachen wird!

Wir werden damit ein von allen hier im Stadtrat abgegebenes Versprechen, für einen ordentlichen Hochwasserschutz, verbunden mit einer soliden Verbesserung der Altstadtentwässerung zu sorgen und mit einer Generalsanierten Stadthalle für eine dauerhaft attraktive Maßnahme der Infrastruktur zu sorgen, einlösen. Und angesichts der mehr als günstigen Zinslage für Investitionen, wenn nicht jetzt, wann dann!?

Und damit war und ist noch kein Ende der notwendigen Investitionen erreicht. Die Generalsanierung der Turnhalle der Stefanie-Mittelschule und des Schulhofes, die Schaffung ausreichender Kindergarten- und Hortplätze, die Gewährung eines angemessenen Baukostenzuschusses an die Stadtwerke für die Sanierung des Juramare's und die noch bevorstehende Sanierung des Waldbades. Es gibt also auch keinen Grund, nur bis zum Ende der Wahlperiode zu planen, sondern die erforderlichen Investitionen werden noch weit darüber hinaus wirken und Grund sein, dass wir für einen längeren Zeitraum mit einer höheren Verschuldung leben müssen.

Alles, was zur Attraktivität unserer Stadt beitragen kann und auch finanziell vertretbar ist, haben wir uns geleistet, auch wenn viele Maßnahmen nicht unumstritten waren und sind.

Kirchweih und Bürgerfest sind unumstritten und dazu kommen jetzt noch weitere Veranstaltungen, wie z. B. der Kulturherbst oder die Eisbahn, die der Stadt natürlich Geld kosten.

Problematisch aus Sicht der SPD-Fraktion ist der Beschluss des Stadtrates, dem Stadtmarketingverein für die nächsten 2 Jahre einen Zuschuss in Höhe von jährlich 50.000 EURO zu gewähren, ohne festzulegen, was danach geschieht. Bereits Ende 2015 wurde im Stadtrat über einen Antrag der Fraktion der Grünen abgestimmt, in Gunzenhausen einen Fremdenverkehrsbeitrag zu erheben. Damals wurde dieser Antrag mehrheitlich abgelehnt, weil man dem Stadtmarketingverein 2 Jahre Zeit geben wollte, sich zu konsolidieren und, was auch Ziel dieses Vereines war, den Gewerbetreibenden in Gunzenhausen eine Fremdenverkehrsabgabe zu ersparen. Bürgermeister Fitz selbst erklärte mehrfach, dass er selbst die Einführung dieser Abgabe wieder in den Stadtrat bringe, wenn das mit dem Stadtmarketingverein nicht funktioniert. Ich möchte jetzt nicht wieder den Konrad Adenauer zitieren, aber mit der Bezuschussung dieses Vereines mit 50.000 € für zwei Jahre, ohne zu sagen, was dann passiert, befürchte ich, stehen wir in zwei Jahren wieder vor der gleichen Situation. Außerdem wurde bisher niemals geklärt, welche Aufgaben dafür die-

ser Verein definitiv übernimmt. Bisher ist das städtische Einsparungspotential, z. B. im personellen Bereich, noch nicht dargelegt worden, obwohl da eines vorhanden sein muss, wenn Aufgaben, die bisher im Rathaus erledigt wurden, jetzt vom Stadtmarketingverein übernommen werden. Und wer die Rolle des bisherigen Citymanagers übernimmt, wenn dessen Vertrag im Frühjahr nächsten Jahres ausläuft, wurde bisher auch noch nicht geklärt. Deswegen, und nicht, weil wir etwas gegen den Verein haben, haben wir uns gegen diesen Zuschuss ausgesprochen. Vor allem auch, weil der Bürgermeister sein Versprechen, die Frage des Erhebens einer Fremdenverkehrsabgabe selbst nach Ablauf von 2 Jahren aufs Tablett zu bringen, wenn der Stadtmarketingverein nicht auf eigenen Füßen stehen kann, nicht eingehalten hat!!

Im Bereich der Bauleitplanung wurde alles unternommen, um Bauwilligen die Möglichkeit zu bieten, in Gunzenhausen bzw. seinen Ortsteilen, zu bauen, soweit man an baureife Grundstücke kommt. Das Baugebiet Frickenfelden-Sonnenwiese ist dabei beispielhaft aufzuführen und von den dort geschaffenen Baugrundtücken sind schon im ersten Vierteljahr 2/3 verkauft!

Nur im Bereich des Wohnungsbaues für Wohnungen mit bezahlbaren Mietpreisen, ging so gut wie nichts voran, wenn man von den wenigen Wohnungen mal absieht, die die Wohnungsbaugenossenschaft auf dem Gelände des Spielplatzes in der Frankenmuther Straße baut. Dass dort nicht mehr Woh-

nungen entstehen können, wenn man schon einen Spielplatz bebauen muss, liegt daran, dass man eine Tiefgarage fordert, das dann die Baukosten so nach oben treibt, dass man einen Teil der Fläche für eine gewerblich Nutzung verwenden muss, um wenigstens noch ein paar Wohnungen zu schaffen, die dann zu einer sozial verträglichen Miete vermietet werden können. Ein Blick in unsere Nachbarstädte, wie z. B. Weißenburg zeigt, wie man es besser machen kann und unsere hier gegenüber dem Bürgermeister gemachte Anregung, sich entsprechende Partner, wie z. B. caritative oder kirchliche Wohnungsbaugesellschaften, die soziale Wohnbauprojekte verwirklichen, hat man dort umgesetzt. Da kann man noch viel tun und wir Sozialdemokraten werden da auch nicht locker lassen!

Wir sind auch bestrebt, endlich das Raumproblem im Rathaus zu lösen, wobei uns auch bewusst ist, dass das ein schwieriges Unterfangen ist, weil am Standort Rathaus der Raum dafür nicht beliebig vermehrbar ist. Letztendlich haben wir alle hier, mit der von allen Fraktionen mitgetragenen Entscheidung, nach Schließung des Geschäftes Kotzenbauer dort wieder ein Fachgeschäft zur Belebung des Marktplatzes und Erhaltung des Branchenmixes dort anzusiedeln, anstatt dieses Gebäude ins Rathaus zu integrieren, sehenden Auges diese Raumnot verstärkt, anstatt zu entspannen. Ob das von dem örtlichen

Handel entsprechend gewürdigt wird, wage ich allerdings angesichts so mancher Äußerungen, die mir dazu zugetragen werden, zu bezweifeln.

Ein Wort zu den Personalausgaben:

Der doch überproportionale Anstieg ist fast ausschließlich auf die neue Entgeltordnung und eine tarifgerechte Eingruppierung der Beschäftigten im Rathaus zurückzuführen und bewegt sich deshalb auch absolut im üblichen Rahmen. Die daraus resultierenden Personalmaßnahmen wurden von uns bereits im Personalausschuss mitgetragen und wir stimmten auch dem Stellenplan als Anlage des Haushaltsplanentwurfes in der vorliegenden Form vorbehaltlos zu. Erfreulich ist wieder die große Zahl an Ausbildungsplätzen, die die Stadt einschließlich der Hospitalstiftung insgesamt zur Verfügung stellen, jedoch hat die Suche nach geeignetem Fachpersonal längst auch die Stadt erreicht und daraus resultierend auch die Erkenntnis, dass man selbst ausbilden muss, wenn man geeignete Nachwuchskräfte haben will.

Zum Schluss möchte ich noch auf zwei „heiße“ Eisen eingehen, und zwar zunächst auf die gesplittete Abwasserabgabe:

Hinsichtlich der Abwassergebühr haben wir ja soeben die neue Satzung beschlossen, die aufgrund der Ermittlungsarbeiten des Ingenieurbüros Miller von der Kämmerei erarbeitet wurde. Nachdem laut Angaben der Kämmerers rund 75 % der Selbstauskunftsbögen schon im Rücklauf kamen und es im Wesentlichen keine großen Probleme gab, ist damit zu rechnen, dass zum Ende des ersten Quartals 2018 mit dem Erlass der Gebührenbescheide begonnen werden kann. Und nachdem jetzt auch die meisten Bürgerinnen und Bürger in Gunzenhausen erkannt haben, dass der normale „Häuslebesitzer“ künftig eher weniger als mehr für sein Abwasser zu bezahlen hat, ist eigentlich „die Luft draußen“! Ich möchte mich hier nochmals ausdrücklich beim Kämmerer und seiner Mannschaft für die Bewältigung dieser Sisyphos-Aufgabe bedanken!

Für den Bereich der Herstellungsbeiträge für die Altstadtentwässerung haben wir uns ja schon im Jahr 2011 auf eine Regelung geeinigt, und zwar werden die Kosten im Verhältnis 60% über Herstellungsbeiträge und 40% über Benutzungsgebühren erhoben und diese vorgesehene Regelung in der Klausur im November 2016 nochmals bekräftigt! Sobald die Voraussetzungen dann dafür geschaffen werden, dass die Beiträge erhoben werden können, hoffe ich, dass von Seiten der Verwaltung auch die Beitragsbescheide zeitnah erlassen werden können.

Und nun zur StrABS:

Mich wundert nur, dass jetzt plötzlich das Thema so hochkocht. In Altbayern und Schwaben haben 80 % der Kommunen seit langem diese Satzungen und bei uns wird das Thema ja erst brisant, nachdem klar wurde, dass wir zukünftig einen kreditfinanzierten Haushalt haben und wir von Seiten der Rechtsaufsicht mehr oder weniger gezwungen werden, eine solche Satzung zu erlassen.

Diese Rechtslage bestand eigentlich schon immer und die Rechtsänderung des Art. 5 KAG betraf nicht die Formulierung „soll“ sondern nur die Möglichkeit der Einführung wiederkehrender Beiträge. Die grundsätzliche Verpflichtung zum Erlass einer solchen Satzung blieb bisher unangetastet.

Diejenigen, die in Gunzenhausen leichtfertig erklärt haben, dass es mit ihnen keine Straßenausbaubeiträge geben wird, haben natürlich jetzt ein Glaubwürdigkeitsproblem, wenn sie dieses Versprechen nicht einhalten können.

Und es ist ja auch nicht wahr, dass wir nicht schon bestraft worden sind, dass wir diese Satzung nicht haben, denn man hat uns bei dem Ausbau entsprechender Straßen von den förderfähigen Kosten einen fiktiv angesetzten Anteil eines zu erhebenden Straßenausbaubeitrages abgezogen und die Förderung damit entsprechend gekürzt. Zuletzt bei der Straße Zum Limes in Frickefelden, wo man der Stadt Gunzenhausen rund 100.000 € von den förder-

fähigen Kosten abgezogen hat und bei einem Fördersatz von 60 bis 65% waren das über 60.000 €, die aus allgemeinen Deckungsmitteln ausgeglichen werden mussten.

Und was macht man mit den Bürgerinnen und Bürgern von Gemeinden, die diese Abgabe bisher bezahlt haben und wo jetzt die Gemeinde die Satzung aufhebt und künftig für den Ausbau von betroffenen Bürgern keine Abgabe mehr zu bezahlen ist. Der Bürgermeister und sein Gemeinderat leben von da an sehr gefährlich!

Insoweit ist der Antrag der Freien im Landtag meines Erachtens zu kurz gesprungen, weil das dann eine noch größere Gerechtigkeitslücke als die bestehende aufmacht. Und wie es einige im Landtag jetzt favorisieren, es den Gemeinden zu überlassen, also z. B. „soll“ durch „kann“ zu ersetzen, macht nur Sinn, wenn der Staat seine Förderung nicht zurückfährt, wenn Gemeinden keine Straßenausbaubeiträge erheben, weil andernfalls diese „Wohltat“ am Bürger, so sie denn, wie bei uns, wieder kreditfinanziert wäre, von der Rechtsaufsicht beanstandet werden müsste.

Ich bin gespannt, was da im Hinblick auf die Landtagswahlen nächstes Jahr noch rauskommt – jedenfalls jetzt hat man nur die Wahl zwischen Pest und Cholera und von Seiten der SPD-Fraktion tragen wir das derzeitige Moratorium mit, auch wenn wir davon überzeugt sind, dass es da keine gerechte Lösung geben wird. Irgendjemand wird sich da am Ende betrogen vorkommen!

Im Hinblick auf die bevorstehenden Landtagswahlen in Bayern und die Probleme im Berlin, eine Regierung für die Bundesrepublik zu finden, verzichte ich heuer ausnahmsweise auf einige Worte zur „großen“ Politik – denn das, was ich da zu sagen hätte, kann morgen schon überholt sein, auch wenn es heute vielleicht noch stimmen würde.

Wenigstens wirkt sich die Herkunft der beiden fränkischen Staatsminister und davon eines designierten Ministerpräsidenten positiv für uns aus und die Ansiedlung des Landesamtes für Schulen in Gunzenhausen trägt erste Früchte. Nur Schade, dass das Personal nicht wie gehofft, in Scharen aus München zu uns kommt, sondern man hier eine weitere Arbeitsplatzkonkurrenz für das sowieso schon knappe Fachpersonal in unserer Region geschaffen hat. Auch unser Rathaus musste deswegen schon bluten! Mal sehen, ob wir im anschließenden nichtöffentlichen Teil dieser Sitzung einen weiteren Meilenstein in diesem Bereich setzen können.

Schlussbetrachtung:

Wir freuen uns über die Betriebe, den Handel und das Handwerk in Gunzenhausen, die weitere Arbeitsplätze schaffen konnten und die auch viele Ausbildungsplätze zur Verfügung stellen, denn das bedeutet, dass wir dem herrschenden Fachkräftemangel auch entgegensteuern. Die Stadt geht da ja auch mit gutem Beispiel voran!

Unser Dank gebührt allen Vereinen und Verbänden, insbesondere in der Jugend- und Sozialarbeit für ihre wertvolle Arbeit.

Dass wir diese ehrenamtliche Arbeit sehr schätzen, zeigt sich auch weiterhin darin, dass wir diese nach wie vor bildlich unterstützen, was uns von Seiten Betroffener Vereins- und Verbandsfunktionäre und den Trägern sozialer Einrichtungen auch immer wieder anerkennend bestätigt wird.

Die städtischen Finanzen sind, gemessen an den Investitionen nach wie vor geordnet, auch wenn angesichts der deswegen aufzunehmenden Verschuldung kein Grund zum Jubeln besteht.

Voriges Jahr habe ich in der Stellungnahme für die SPD-Fraktion zum Haushalt 2017 erklärt, dass wir vom Bürgermeister und der Verwaltung erwarten,

dass im neuen Jahr daran gegangen wird, zu prüfen, wie die Einnahme- und Ausgabesituation verbessert werden kann und den entsprechenden Gremien des Stadtrates bzw. dem Stadtrat geeignete Vorschläge dazu zu unterbreiten und für den Fall, dass dies nicht geschieht, bereits angekündigt, den Haushalt für 2018 so dann nicht mehr mitzutragen.

Mit Ausnahme des aus unserer Sicht zu Unrecht ohne Bedingungen gewährten Zuschusses an den Stadtmarketingverein haben wir an dem vorliegenden Haushaltsentwurf wenig auszusetzen!

Dem vorliegenden Haushaltsplanentwurf einschließlich des Stellenplanes für 2017 stimmt die SPD-Stadtratsfraktion trotzdem deshalb zu.

Zu den Stadtwerken:

Die Stadtwerke sind nach wie vor für die Stadt ein verlässlicher Partner bei der Versorgung unserer Bürgerinnen und Bürger, aber auch aller Gewerbetreibenden und Betriebe mit Gas, Wasser und Strom. Die Abrechnung des Abwassers muss jetzt wieder über die Stadtverwaltung abgewickelt werden, wie vorher ja schon ausgeführt. Die probeweise 3. Stadtbuslinie Schlungenhof und Unterwurmbach war leider ein „Rohrkrepieler“ und müsste aus Kos-

tengründen „beerdigt“ werden. Ob und inwieweit es dafür eine anderweitige Möglichkeit gibt, wird noch geprüft. Große Hoffnung habe ich da nicht!

Auch die Umbauphase des Juramare habe wir bald überstanden und ich hege die Hoffnung, dass keine weiteren Bauverzögerungen mehr eintreten, so das zu den Faschingsferien Ende Februar 2018 der Betrieb dort wieder aufgenommen werden kann. Das wird jedenfalls von der Bevölkerung, aber auch den Schulen und dort tätigen Vereinen sehnsüchtig erwartet.

Insgesamt gesehen haben die Stadtwerke aus unserer Sicht die Erwartungen als 100 %-ige Tochter der Stadt Gunzenhausen voll erfüllt, auch wenn zum ersten Mal seit vielen Jahren Maßnahmen der Werke für die Stadt nur noch mit einer angemessenen Baukostenbeteiligung möglich sind.

Zur Hospitalstiftung:

Hier können wir nur zu dem Stellenplan Stellung nehmen, dessen Genehmigung heute mit dem Haushalt für 2018 schon erfolgt. Der Wirtschaftsplan der Hospitalstiftung wird erst zu einem späteren Zeitpunkt erstellt und dem Stadtrat zur Genehmigung vorgelegt.

Schlusswort:

Abschließend darf ich mich, auch namens meiner Fraktionskolleginnen und Fraktionskollegen, beim 1. BGM Karl-Heinz Fitz, seinen beiden Stellvertretern Dr. Hans-Peter Neumann und Friedrich Kolb sowie allen Kolleginnen und Kollegen des Stadtrates, den Ortssprecherinnen und Ortsprechern, allen Beschäftigten der Stadtverwaltung, der Hospitalstiftung, des Bauhofes und der Stadtwerke für die zumeist einvernehmlich geleistete Arbeit im abgelaufenen Jahr herzlich danken und Ihnen allen für das bevorstehende Weihnachtsfest ein paar geruhsame Stunden sowie für das neue Jahr 2018 alles erdenklich Gute wünschen.

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

**Gerd Rudolph
stellvertretender SPD-Fraktionsvorsitzender**

ES GILT DAS GESPROCHENE WORT!